

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofs-gasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Sinesisch-Fährich Hieronymus Grafen zu Colloredo-Rannsfeld die Kämmererwürde tafrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 17. Mai d. J. dem Großgrundbesitzer Jakob Freiherrn von Komazlan in Horodenta in Anerkennung seiner opferwilligen Thätigkeit im Interesse der Hebung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in Bosnien und der Hercegovina das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 18. Mai d. J. den Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Ragusa Josef Graucich zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Zara allergnädigt zu ernennen geruht.  
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 15. Mai d. J. dem freierlich Mayr von Melnhof'schen Güter-Inspector Leopold Thurnhart in Leoben in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen treuen und belobten Berufsthatigkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Der erste Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes hat bei diesem Gerichtshofe erledigte Hofsecretärs-Stelle dem mit dem Titel und Adjuncten Vincenz Krupsky und die dadurch in erledigung gekommene Ratssecretärs-Adjuncten-Stelle dem im Secretariate des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in ausbülsweweiser Dienstleistung stehenden Bezirksgerichts-Adjuncten des dalmatinischen Oberlandesgerichts-Sprengels Dr. Anton Guglielmi verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der neuernannte russische Botschafter.

Die «Presse» knüpft an die Ankunft des neuernannten russischen Botschafters am Wiener Hofe, Grafen Peter Kapnist, auf seinem Posten eine Be-

## Feuilleton.

### Aus dem stofflichen Leben des Weltalls.

I.

Vorerst einige Worte über das Mittel, das wir haben, die Stoffe des Weltalls kennen zu lernen. Noch Humboldt scheint keine Ahnung gehabt zu haben, daß es einst gelingen könnte, die stoffliche Natur der fernsten Sterne und Raumgebilde mit einer an Gewisheit grenzenden Zuverlässigkeit zu bestimmen, wie es heut-zutage nicht nur auf Sternwarten, sondern von jedem Liebhaber der Astronomie verhältnismäßig leicht geschieht. Für ihn, wie für alle die großen Himmelsforscher seiner Zeit, gab der Lichtstrahl uns nur von den räumlichen und zeitlichen Verhältnissen des Weltalls, den Bewegungen und Entfernungen der Sterne und anderer Raumgebilde, Kunde und obschon es eine natürliche Voraussetzung war, auch aus vielen Zeichen geschlossen werden konnte, daß die Himmelskörper und die weiten Räume des Weltalls der Schauplatz stofflicher Thätigkeiten sein müßten, wie diejenigen, die wir auf der Erd: wahrnehmen, so blieben unsere Vorstellungen davon bis über die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts hinaus auf den hypothetischen Urnebel beschränkt. Ueber diese beiden Grundlagen der Rant-place'schen Weltentstehungs-Speculation war man nicht hinaus gekommen. Da übergaben zwei deutsche Forscher, Kirchhoff und Bunsen, der Menschheit den Schlüssel zur Ergründung eines gewaltigen Geheimnisses, das ihr auf ewig verschlossen schien: des Geheimnisses der stofflichen Beschaffenheit des Weltalls,

in welcher betont wird, daß Graf Kapnist, obgleich er bei uns als Diplomat vollkommen unbekannt ist, überall in der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns eine freundliche Aufnahme gefunden habe. Dies habe wohl seine Ursache vornehmlich darin, daß die Ernennung des neuen Botschafters ohne Zweifel auf Vorschlag seines Vorgängers, des gegenwärtigen Ministers des Aeußern, Fürsten Lobanow, erfolgt sein dürfte. Letzterer habe es bekanntlich verstanden, die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen den Cabineten von Wien und Petersburg aufrechtzuerhalten. Es konnte also der Vorschlag des Fürsten Lobanow zur Besetzung des Wiener Botschafterpostens nur auf einen Diplomaten fallen, welcher an den Traditionen und Anschauungen seines Vorgängers festhalten wollte. Einen Beweis für die Aufrechthaltung dieser Dispositionen erblickt das Blatt auch in der ruhigen und objectiven Aufnahme, welche die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Aeußern in den maßgebenden russischen Blättern gefunden hat. Die namhafte Besserung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland während der letzten Jahre war gewiß zum größten Theile der ausdauernden und klugen Haltung des Grafen Kalnozy zu danken. Der gewesene Minister des Aeußern habe mit seiner Politik gegenüber Rußland nicht nur bis jetzt, sondern auch für die Zukunft glänzend Recht behalten.

Jeder objectiv denkende Politiker, welcher von den großen Stürmen vor zwanzig und vierzig Jahren abzusehen und einen ungetrübten Rückblick in die Geschichte zu werfen vermag, müsse zu der Ueberzeugung gelangen, daß weder in der europäischen noch in der specifisch orientalischen Politik ein kategorischer Imperativ für aufgelegte Conflict zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn gefunden werden könne. Mit Ausnahme der Zusammenstöße von 1762, 1809 und 1812, die nicht als ernst gemeinte Kämpfe anzusehen sind, haben wir niemals einen Krieg mit dem Zarenreiche geführt. Mit allen Nachbarstaaten und selbst mit fernab gelegenen Mächten hat Oesterreich blutige Sträuße ausgefochten, mit Rußland eigentlich noch nie, und beide Staaten haben sich seit Jahrhunderten nebeneinander, nach ihren historischen und politischen Grundlagen mehr parallel als zu einem unausweichlichen Conflict convergierend, entwickelt. Diese historische Lehre hatten Graf Andrassy und Graf Kalnozy vom Grund aus erfaßt, Minister Giers huldigte derselben Auffassung,

soweit dasselbe unserer Wahrnehmung überhaupt zugänglich ist. Die Spectralanalyse — denn von ihr ist die Rede — beruht auf sehr einfachen Grundlagen und nur der noch immer herrschende Mißbrauch, leicht falsche Naturwahrheiten in pedantische Fachsprache einzukleiden oder mit unnötigen Einzelheiten zu verwirren, kann das denkende Publicum abschrecken, von einer der großartigsten Errungenschaften des Menschengistes, der Spectralanalyse, etwas näher Kenntnis zu nehmen, als gewöhnlich geschieht. Der verstorbene englische Astronom Proctor pflegte in seinen berühmten Vorlesungen das Wesen derselben in gefälligster Form und in nicht mehr Zeit als es etwa braucht, einen Zeitungsartikel zu lesen, etwa folgendermaßen hinreichend verständlich zu machen:

Wenn das Sonnenlicht — setzte er unter Anknüpfung an ein hübsches, von jedermann beobachtetes Vorkommnis auseinander — in die Regenbogenfarben zerlegt wird, so scheinen dieselben in der bekannten Reihe: Roth, Orangefarben, Gelb, Grün, Blau, Indigo Violett ohne Unterbrechung einander zu folgen. Dies ist jedoch nur ein Schein. Wird das von einem engen Spalt ausgehende Sonnenlicht durch ein Glasprisma hindurchgelassen und dann auf einem Schirm aufgefangan, so entdekt man bei genauer Betrachtung zwischen den verschiedenen Farben eine zahllose Menge mehr oder minder dunkler Linien, die durch das auf dem Schirm ausgestreckte, farbige Spaltbild quer hindurchgehen. Diese sonderbaren Linien wurden schon zu Anfang des Jahrhunderts von dem berühmten englischen Physiker Wollaston bemerkt, aber erst später von dem deutschen Optiker und Physiker Fraunhofer genau beobachtet und die fünfhundert sichtbarsten unter ihnen

und es ist nicht zu zweifeln, daß neben dem Minister Fürsten Lobanow auch Graf Kapnist von den gleichen Anschauungen erfüllt sei. Der neue russische Botschafter ziehe also unter dem Zeichen des Friedens und Einvernehmens ein.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das «Fremdenblatt» würdigt die Bedeutung der vom Herrn Minister des Innern im Abgeordnetenhaus gemachten Eröffnung, daß das Subcomité des Wahlreformauschusses nunmehr seine Arbeiten abgeschlossen hat und daß es in den allernächsten Tagen seinen Bericht und seine Anträge dem Ausschusse vorlegen wird. Jeder ehrliche Freund der Wahlreform könne sich nur freuen darüber, daß nunmehr der Schwerpunkt der Wahlreform-Angelegenheit nicht mehr in dem nothwendigerweise mit dem Schleier der Vertraulichkeit umhüllten Subcomité, sondern in dem großen Wahlreformauschusse liegt. Aus der Mittheilung des Ministers des Innern dürfe geschlossen werden, daß die festgestellten Anträge des Subcomités aus der Uebereinstimmung der demselben angehörig notablen Vertreter der Vereinigten deutschen Linken, des Polenclubs und des Clubs der Conservativen hervorgegangen sind. Im Ausschusse werde es gewiß an Einwendungen nicht fehlen. Aber die Erwartung sei denn doch gerechtfertigt, daß im Laufe der Ausschussberatung nicht nur über das Wahlrecht der industriellen Arbeiter, worüber bekanntlich eine ernste Diffonanz nicht besteht, sondern auch über die sonstige umfassende Ausdehnung des Wahlrechtes das Einverständnis der zur Coalition zählenden Clubs und ihrer Untergruppen zu erzielen sein werde. Die Schwierigkeiten einer Verständigung seien bedeutend genug, um es begreiflich zu machen, daß der von der Ministerbank verkündigte erste vorläufige Erfolg nur mit großen Mühen und durch ernstes Wollen zuwege gebracht werden konnte. «Mit vollem Grunde durfte Marquis Bacquehem die Angriffe auf die Regierung zurückweisen, als ob es ihr an gutem Willen oder dem nöthigen Eifer gebräche. Und ebenso konnten die zum Theil geradezu unflätig vorgebrachten Vorwürfe gegen die Vereinigte deutsche Linke und gegen den Polenclub von deren Vertretern, den Abgeordneten Dr. Menger und Ritter v. Zaleski, mit berechtigter Entrüstung zurückgewiesen werden.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt: «Noch ist das Wesen des Entwurfes, der dem Wahlreformaus-

verzeichnet. Da diese Linien in Anordnung und näherem Aussehen sich stets gleich blieben, so lag der Gedanke nahe, daß sie mit einer Eigenthümlichkeit des Sonnenkörpers in Zusammenhang stehen müßten und das Grundprincip der Spectralanalyse war gefunden. Doch es bedurfte noch eines halben Jahrhunderts, um die Natur dieses Zusammenhangs zu ergründen und sie festgestellt zu haben, war die unsterbliche wissenschaftliche That der genannten beiden deutschen Forscher. Sie hatten zunächst wahrgenommen, daß ein jeder Grundstoff, wenn in Dampfform glühend, ein besonders gefärbtes Licht aussendet. Dann aber machten sie die zweite Entdeckung, daß diese farbigen Dämpfe sich zu den von glühenden festen oder flüssigen, auch sehr dichten gasförmigen Körpern ausgehenden vollständigen Regenbogenfarben in eigenthümlicher Weise verhielten: war der Dampf kühler als die Lichtquelle, so löschte er in dem durch ihn hindurchgesandten, in seine Farben zerlegten Lichte gerade diejenige Farbe, die er selbst besaß, ganz oder theilweise aus und es entstand in dem ausgelegten Farbenbilde, dem Spectrum, eine dunkle Stelle. War der Dampf von derselben Temperatur wie die Lichtquelle der Regenbogenfarben, so gieng in diesem keine Veränderung vor, das Spectrum zeigte keine Verdunkelungen. War der Dampf heißer als die Lichtquelle, so erschienen im Spectrum diejenigen Farben besonders lebhaft, die ihm selbst entsprachen. Diese einfache Wahrnehmung mittels einer aus Spalt, Glasprisma und Fernrohr bestehender Vorrichtung, des Spectroskops, auf die Untersuchung des Sternlichtes, auch anderer Lichtarten, angewandt, ist die Spectral-Analyse.

Schüsse vorgelegt werden soll, nicht bekannt. Aber es ist doch ein großer Schritt vorwärts, da wenigstens schon ein Substrat vorliegt, welches den verbündeten Parteien im Hause ermöglicht, einer immensen Zahl bisher politisch Rechtloser zur Vertheidigung ihrer Interessen und zur Vertretung ihrer Anschauungen zu verhelfen.»

Die «Presse» sagt: «Der Minister des Innern ist in seiner sehr bemerkenswerten und mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Rede den Angriffen der Opposition mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Marquis Bacquehem betonte, daß die Regierung solcher Mahnungen, wie sie in den Dringlichkeits-Anträgen enthalten seien, nicht bedürfe und auch in Zukunft nicht bedürfen werde. Die Regierung halte sich die hohe Bedeutung der Angelegenheit stets vor Augen. Sie werde im Interesse der Sache selbst, aber auch vom Standpunkte ihres eigenen Pflichtentwerfes und ihres Pflichtgefühls alles, was an ihr liege, aufbieten, daß auch das Haus bald in die Lage gesetzt werde, sich mit der Wahlreform zu befassen. Wäre es der Opposition wirklich nur um die Sache zu thun gewesen, so hätte sie vor den Erklärungen des Ministers die Waffen strecken müssen. Ist ja doch damit für jeden Unvoreingenommenen dargethan, daß das Cabinet Windisch-Grätz sich voll und ganz seiner hohen Aufgabe bewußt ist und die aufrichtige Intention hegt, sie einer baldigen und gedeihlichen Lösung zuzuführen.»

## Politische Uebersicht.

Saibach, 23. Mai

Im volkswirtschaftlichen Ausschusse wurde am 22. d. M. die Regierungsvorlage betreffend die Ermächtigung der Regierung zur weiteren provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien in Verhandlung gezogen. Sr. Excellenz Abg. Baron Schwegel besprach die Frage der Vertheilung der Routen zwischen dem «Lloyd» und der «Adria» und richtete an die Regierung die dringende Aufforderung, die Frage der Communication zwischen Triest und Spanien im Auge zu behalten. Berichterstatter Kozlowski beantragte eine diesbezügliche Resolution, zu welcher Abg. Pez ein Amendement stellte, in welchem die Forderung einer Ermäßigung der Eisenbahntarife nach Triest enthalten ist. Die Regierungsvorlage wurde hierauf unverändert angenommen, desgleichen die Resolution des Berichterstatters mit dem Zusatzantrage des Abg. Pez.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde die Specialdebatte über den vom Berichterstatter Abg. Dr. von Fuchs vorgelegten Referenten-Entwurf betreffend das Heimatsrecht begonnen. Eine Abstimmung fand noch nicht statt. Die Debatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

Der deutsche Reichstag lehnte bei fortgesetzter Berathung der Brantweinsteuer in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 97 Stimmen den Antrag des Abg. Müller aus Fulda (Centrum) auf Giltigkeitsdauer der Brennsteuer und der Exportprämien bis zum Jahre 1898 ab. Dagegen wurde ein Compromissantrag des Abg. Dr. Lieber auf Giltigkeitsdauer bis zum Jahre 1901 gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird schon am 25. d. M. vertagt werden und am Dienstag den 11. Juni seine Sitzungen wieder aufnehmen. Der

## Philippin.

Roman aus der Gesellschaft von E. Tschürnan.

(93. Fortsetzung.)

Schon auf halbem Wege kam ihnen der Förster entgegen, ein alter Mann mit einem Gesicht, das genau so grau und verwitert aussah, wie die Fichtenstämme seines Forstes.

«Halt!» commandierte der Oberst.

Er sprang ab.

«So, Kinder,» sagte er, «ihr fahrt inzwischen voraus nach der Försterei. Wein liegt im Keller, wenn ihr welchen trinken wollt, einen Kaffee kocht euch die Frau Försterin, und im übrigen könnt ihr zusehen, was ihr ein paar Stunden lang ansieht.»

«Könnten wir nicht mit auf den Anstand gehen?» erkundigte Blanche sich eifrig.

Aber davon wollte der Oberst nichts hören.

«Das fehlte mir eben,» sagte er, «damit du mir das Wild verschuschst! Du kannst ja nicht zwei Minuten hintereinander den Mund halten.»

Blanche versicherte umsonst, daß sie so stumm und unbeweglich sein werde wie ein Steinblock; diesmal war der Oberst unzugänglich für ihre Ueberredungskünste.

«Vorwärts, Josef!» befahl er dem Kutscher.

Schmollend saß Blanche in ihrer Ecke und ließ ihren Muff an den Quasten durch die Luft sausen.

Egon beugte sich zu ihr vor.

«Grämen Sie sich nicht, Cousinchen,» sagte er, «wir werden auf eigene Hand pürschen.»

Bericht der Stempelgesetz-Commission wird noch am 24. d. M. festgesetzt und während der Pfingstferien vertheilt werden, so daß das Haus gleich nach den Ferien die zweite Lesung des Stempelgesetzes vornehmen kann.

Wie aus Rom gemeldet wird, hielt Ministerpräsident Crispi bei dem Bankette im «Theatro Argentina» eine Rede, worin er der Verhältnisse bei der Uebernahme der Regierung gedachte. Crispi folgte damals dem Rufe des Königs, erbat sich von der Kammer die Mitwirkung der Gutgesinnten und den Gottesfrieden. Anfangs schien es, als ob Gutes sich plazmachen würde, tatsächlich begann Italien wieder aufzuleben. Nach einer Zeit wollte eine mißgünstige Coalition das Parlament vom rechten Wege abbringen. Die Kammer wurde zur Kanzel für Verleumdung. Um das Complot zu vereiteln, schlug das Ministerium einstimmig die Vertagung der Kammeression vor, Italien bewies, daß es die boshaften Lügen der Feinde Crispi's nicht glaube und folgte wohlwollend den Handlungen der Regierung, als diese neue Steuerprojecte zur Anwendung brachte, bevor dieselben vom Parlamente bewilligt waren. Crispi bezeichnet die auswärtigen Beziehungen herzlicher als je zuvor. Er sagt, wir können heute mit Ehren den Frieden preisgeben. Die zu den Kieler Festlichkeiten entsendeten Schiffe sind die Bannerträger des Friedens. Crispi betonte die Dringlichkeit der socialen Reformen, erinnerte an die erlassene Amnestie, hob die Bemühungen hervor, welche die Regierung dem Studium der socialen Gesetzgebung widmete. Nachdem die Unmöglichkeit augenscheinlich war, mit der Kammer zu regieren, unterbreitete das Ministerium, einiger als je, der Kammer das Auflösungsdecret. Crispi zählte die Resultate des Ministeriums auf: die Erhöhung der Einnahmen, die Reducierung der Ausgaben und die Sicherung der Lage des Schatzes sowie der Wiederherstellung des Credit und die Besserung des gesammten Staatsdienstes. Wir werden mit Hilfe des Parlamentes noch mehr und besseres schaffen. Crispi widerlegte die Behauptung, daß er die Dictatur anstrebte. Er kündigte ein Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit an und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Gegner bei den Wahlen unterliegen werden. Die Wähler haben zu entscheiden zwischen der nationalen Monarchie und der Anarchie. Crispi erklärte schließlich, er werde auf die Regierung gerne verzichten, wenn dies ohne Beunruhigung für das Wohl des Landes möglich sei und forderte auf, sich um den König zu scharen. — Die Rede wurde beifälligst aufgenommen. Dem Bankette wohnten alle Minister, viele Deputierte und Senatoren und die Bürgermeister vieler Gemeinden an.

Der allgemeine Eindruck der Rede Crispi's ist ein sehr günstiger.

Die Budget-Commission der französischen Kammer wählte Lockroy mit 21 Stimmen zum Präsidenten. Auf Cavaignac entfielen 10 Stimmen. Bei der Uebernahme des Präsidiums der Budget-Commission erklärte Deputierter Lockroy, die Commission werde die vorgeschlagenen Steuern nur dann annehmen können, wenn in einer unzweifelhaften Weise erwiesen sein werde, daß alle nur möglichen Ersparungen durchgeführt worden sind.

Wie «Le Soir» meldet, sei der König von Belgien zur Vertagung der Uebernahme des Congo-Staates bis zum Jahre 1896 entschlossen und verlange gleichzeitig die hiesfür erforderlichen Mittel. Wie das

Die dunklen Mädchenaugen strahlten sofort wieder in sonniger Heiterkeit.

«Ist das wirklich wahr?» fragte Blanche höchlich interessiert.

«Gewiß! Ich rüste mich mit einem von des Försters Gewehren aus, und dann wollen wir zusehen, ob wir nicht dem Onkel zum Trost irgend eine Beute heimbringen können. Vorerst müssen Sie mir freilich gestatten, daß ich in der Försterei etwas esse; ich habe seit dem Morgen nichts mehr genossen und bin ausgehungert wie ein Wolf.»

«Schön, — aber Sie werden sich nach Möglichkeit beeilen. Nicht wahr?»

«Selbstverständlich.»

Da waren sie angelangt.

Die Försterin, eine freundliche alte Frau, empfing sie unter der Hausthür und ließ sie in die Wohnstube eintreten, die trotz des hellen Sonnenlichts draußen im dämmerigen Halbdunkel lag. Urväterhausrat stand an den Wänden umher, und die Decke war so niedrig, daß ein Mann mit ausgestrecktem Arm die vom Alter braun angebeizten Querbalken mit der Hand hätte erreichen können.

Blanche hatte Hut und Mantel abgelegt; sie lief in der Stube umher und betrachtete neugierig alle die Seltsamkeiten, die da ausgestellt waren; — den Glaskasten mit den Schmetterlingen und Käfern, die ausgestopften Vögel, den Hirschkopf mit dem verkrüppelten Geweih und den boshaft dreinschauenden, grünäugigen Buchs, der, zum Sprunge bereit, auf einem Eckbrett stand. Egon Strusa hatte vollauf damit zu thun, alle ihre wißbegierigen Fragen zu beantworten.

Blatt weiter meldet, sei die Mehrzahl der Minister derselben Ansicht. Der Minister des Auswärtigen, Graf von Merode, hat indessen geglaubt, daß das Ministerium bereits zu weit gegangen sei, um jetzt zurückzugehen, und deshalb dem König, trotz des Abtrahens seiner Amtsgenossen, sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Das Ministerium des Auswärtigen dürfte ein Mitglied des bisherigen Cabinets übernehmen, an dessen Stelle Nyssens treten würde, welcher bereits ins Palais des Königs berufen worden sei.

Aus London wird vom 23. d. M. berichtet: Beim Banquiers-Bankette in Mansion-House hielt Schatzkanzler Harcourt eine Rede, in welcher er betonte, der Credit Großbritanniens stehe gegenwärtig höher als jemals, obwohl er zugebe, daß viele wichtige Interessen sehr bedrängt seien. Namentlich bei der Landwirtschaft vertraue er auf die Lebenskraft des Landes, vor allem auf seine Grundsätze bezüglich des Handels, der Finanzen und der Währung, welche in diesem Lande seit 50 Jahren maßgebend seien und es befähigt haben, seinen Handel und seine Zukunft derart auszugestalten, daß kein anderes Land einen Vergleich mit demselben aufnehmen könne. Die Regierung halte an diesen Principien fest und sei nicht geneigt, hier oder im Auslande die Meinung zu ermutigen, daß sie unter irgendwelchen Umständen davon abgehe. Er glaube, ein solches Unternehmen wäre gefahrbringend.

In den nächsten Tagen wird der serbische Finanzbeirath zusammentreten. Diejenigen Mitglieder, welche ihr Mandat nicht ausüben wollen, werden durch neue ersetzt werden.

Es gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß Stambulow die Erlaubnis zur beabsichtigten Reise in das Ausland erhalten werde, da dies dem Wunsche der Regierung entspreche. Die parlamentarische Enquête-Commission sprach sich gegen die Abreise Stambulows aus, weil sie befürchtete, daß sie gegebenen Falles Stambulow nicht vorladen könnte und ihr sechsmonatliches Mandat bald abläuft. Es ist daher ein Vermittlungsvorschlag aufgetaucht, nach welchem die Commission jetzt an Stambulow ihre Fragen stellen möge, worauf er abreisen könne.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Seoul gemeldet wird, ist Bokuyelko zum stellvertretenden Premierminister von Korea ernannt worden. — Der japanische stellvertretende Minister des Auswärtigen, Hayashi, ist zum Gesandten in Peking ernannt worden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Begnadigt.) Der Maurer Josef Maibl verübte am 21. September v. J. in Ambras bei Zamsbruch einen Mord an der 24jährigen Kellnerin Philomena Württemberg, der er den Hals durchschnitt und sodann auch ihr Gekst nahm; unmittelbar nachher ermordete er, um nicht von ihr verrathen zu werden, die 29jährige Tagelöhnerin Anna Jffer, indem er derselben gleichfalls den Hals durchschnitt. Das Schwurgericht verurtheilte den zweifachen Mörder zum Tode durch den Strang. Bemerkenswert war in der Verhandlung, daß Maibl von allen Zeugen als ein guter Gatte und Familienvater sowie als fleißiger, ruhiger und unbeanstandeter Arbeiter bezeichnet wurde. Er hatte die entsetzlichen Thaten nach sehr starkem Brantweingenuß verübt, durch den er, wie er sagte, in eine ihm sonst ungewohnte Wuth versetzt worden war. Der Mörder wurde jetzt durch kaiserliche

Die geschäftige Försterin hatte inzwischen den Tisch gedeckt und Brot, Butter, kaltes Fleisch und eine Flasche Wein herbeigebracht.

Blanche hatte daheim gefrühstückt; sie erklärte, keinen Bissen mehr essen zu können.

«Aber eine Tasse Chocolate vielleicht?» schlug die Försterin vor; sie habe zufällig gerade Chocolate im Hause, die Tochter habe ihr neulich zum Geburtstags einige Pfund geschickt.

Blanche wehrte sich vergebens gegen die Gastfreundschaft der lieben alten Frau.

«Nein, das dürfte ihr das gnädige Fräulein nicht anthun — so wieder in die scharfe Winterluft hinausgehen, ohne vorher etwas Warmes genossen zu haben, auf keinen Fall gäbe sie das zu. Damit lief sie fort, um die Chocolate zu bereiten.»

Blanche setzte sich in den Sorgestuhl des Försters. «Wollen Sie mir nicht wenigstens Gesellschaft leisten, Cousinchen?» fragte Egon. «Bitte, seien Sie liebenswürdig, setzen Sie sich auf diesen Stuhl hier neben mich.»

«Nein, — danke, ich befinde mich hier sehr wohl!»

«Sie sind eine Egoistin, Cousine Blanche! Man soll nicht immer an sein eigenes Wohl denken, sondern wenn Sie nicht hierher kommen.»

«Dann essen Sie ohne Appetit, mon cousin: das kommt am Ende auf dasselbe heraus. Satt werden Sie auch so.»

«Schämen Sie sich, Cousine Kieselherz. — Wahrhaftig, Sie lachen noch! Warten Sie! Die Strafe des Himmels wird nicht ausbleiben!»

Entschlebung begnadigt, und der oberste Gerichtshof bestimmte für ihn lebenslänglichen schweren Kerker.

(Freiwillige adelige Hochwacht.) Unter dem Vorsitze des Grafen Emil Heinrich Wimpffen fand am 21. d. M. in Wien die konstituierende Versammlung des Vereines «Freiwillige adelige Hochwacht» statt. Der Vorsitzende erörterte den Zweck des neuen Vereines und sagte aus, der Verein solle nicht nur seine Mitglieder finanziell unterstützen, sondern er solle auch die Idee der Arbeit propagieren und Institute schaffen, wo der Adel arbeiten könne. Für diese Idee habe Redner in besser gestellten Kreisen Sympathie gefunden und er sei überzeugt, daß der Verein auch in den höchsten Kreisen Gönner finden werde. Zum Schlusse wandte sich der Redner dagegen, als ob der Verein retrograde Tendenzen verfolgte. Es wurden die Ausschussswahlen vorgenommen und Graf Emil Heinrich Wimpffen und dessen Gemahlin Camilla mit Rücksicht auf ihre Verdienste um das Zustandekommen des Vereines sowie die ersten Spender, Fürst Ferdinand Rinty und Major Novakovich, zu Ehrenmitgliedern des Vereines gewählt.

(Ein Prinz als Priester.) Wie die Germania meldet, wird Prinz Max von Sachsen (ein jüngerer Bruder der Erzherzogin Maria Josefa), der bekanntlich in Eichtätt sich theologischen Studien widmet, am 25. und 26. Juli d. J. vom Bischof Freiherrn von Leonrod die Subdiaconats- und Diaconatsweihe empfangen.

(Ein Gast des Kaisers Wilhelm.) Kaiser Wilhelm hat den Carl v. Lonsdale eingeladen, sein Gast bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordsee-Canals zu sein; der Carl wird sich auf seiner Dampfjacht «Berena» nach Kiel begeben. Wahrscheinlich wird der Kaiser dem Lord Lonsdale einige Tage im August einen Besuch auf dessen prächtigem Landsitz Lonsdale Castle in Westmoreland abstatten. Derselbe soll bei der Gelegenheit großartige Jagden abgehalten werden.

(Seine Kinder erschossen.) Der Bürger Anton Oberzeller in Raposvar erschoss mittelst Revolver der Mörder gab als Ursache der That an, daß er seine Kinder dem Tode entreißen wollte, da er gänzlich zugrunde gegangen sei. Derselbe wurde verhaftet.

(Kampf auf der Bühne.) Dem Genuesser «Secolo XIX.» wird aus Alessandria gemeldet: Am vorigen Donnerstag wurde im hiesigen Politeama Grabin die Oper «Manon» gegeben. Am Ende des zweiten Actes kam es nun zwischen dem Tenor Tribaran, einem Spanier, und dem Director des Politeama zu einem Streite. Tribaran zog das Schwert und versetzte seinem Gegner einen Stich auf die Hand, wobei er ihn verwundete. Polizei und Feuerwehr mußten die Streitenden trennen.

(Feuer.) In Boosle entstand am 22. d. früh in einem Speicher, in dem 4000 Ballen Baumwolle sich befanden, Feuer, das sich schnell ausbreitete und bis mittags nicht gelöscht war. Der Schaden wird auf 30.000 Pfund Sterling geschätzt.

(Aaron Mayer alias Koppenheier) ist dem Budapester Berichte eingeliefert worden. Er wird sich vorerst wegen zweier in München verübten Verbrechen zu verantworten haben.

«Halt, werda!» schnarrte in diesem Augenblicke eine geheimnisvolle Stimme aus der dunklen Ecke neben dem Sorgenstuhl.

Erstochen sprang Blanche auf.

«Was war das?» fragte sie ängstlich.

Egon betrachtete sie mit einem perfiden Seitenblick.

«Da haben Sie es!» sagte er schadenfroh. «Es ist nicht geheuer hier und Sie hätten gut daran gethan, sich meine schützende Nähe zu sichern.»

«Ach, Thorheit! Sagen Sie mir lieber, was es ist!»

«Ein Zauberer, der Sie sofort in ein weißes Reh oder ein zwitscherndes Waldbügelchen verwandeln wird zur Strafe für Ihre Ungefälligkeit. Sehen Sie, da kommt er schon!»

Ein Rabe mit verstopften Flügeln hüpfte schwerfällig aus der Fensterecke hervor.

Egon warf ihm einen Bissen Fleisch zu.

«Spizbube, Spizbube!» schrie der Vogel zum Dank und hüpfte mit seiner Beute wieder zurück in die Ecke neben dem Sorgenstuhl, den Blanche, durch die unheimliche Nachbarschaft abgeschreckt, nun doch nicht mehr einnehmen mochte.

Ebenso wenig acceptierte sie aber den Platz neben Egon. Sie gieng vielmehr zu dem dünnbeinigen, uralten Spinnett hinüber, das, als ihre Hände über die Leisten glitten, einige geisterhaft klanglose Töne von sich gab.

«Soll ich Ihnen Tischmusik machen?» fragte sie, über die Schulter zurückgewandt.

«Nein, — lassen Sie den Klappertasten in Frieden und kommen Sie hierher zu mir!»

(Fortsetzung folgt.)

K. k. Postsparcassenamt.

Der erste Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1894 erweist neuerdings die erfreuliche Entwicklung und erspriessliche Thätigkeit dieses Institutes.

In der an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Grafen Wurmbbrand gerichteten Einleitung wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Geschäftszweige des k. k. Postsparcassenamtes während des Jahres 1894 eine neuerliche Steigerung erfahren und günstige Resultate ergeben haben. Nicht nur das Resultat, auch die Art der Entwicklung des Spar- und Creditverkehrs kann als eine vollkommen befriedigende bezeichnet werden. Im Sparverkehre wäre die fast gleichmäßige Zunahme des Einlagensaldos, die Stabilität der Einlagen und das Anwachsen des durchschnittlichen Guthabens der einzelnen Conti, im Creditverkehre die Größe des Umsatzes und die Zahl der Transactionen hervorzuheben; insbesondere geben letztere ein bereites Zeugnis für die gesteigerte Benützung der Postsparcasse-Einrichtungen.

Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1894 entspricht der erhöhten Geschäftsthätigkeit, und wurde in diesem Jahre ein Reingewinn von 1,362.499 fl. erzielt, welcher in Gemäßheit der geltenden Normen mit dem nach Dotierung der Reserve- und Pensionsfonds verbleibenden Betrage an die Postanstalt abgeführt wird.

Was den Sparverkehr anbelangt, so beziffert sich die Zahl der Spareinleger Ende 1894 mit 1,037.524, und zeigt sich bei einem Vergleiche mit dem Stande des Vorjahres eine Zunahme von 66.018 Einlegern. Der Betrag der Einlagen einschließlich der capitalisirten Zinsen beläuft sich im Jahre 1894 auf 32,571.870 fl., jener der Rückzahlungen auf 27,826.757 fl. und ergibt sich somit ein Umsatz von 60,398.627 fl. Das Guthaben der Einleger hat sich um 4,745.113 fl. erhöht und beziffert sich Ende 1894 mit 38,426.551 fl. Die Bewegung im Stande der Einlagebüchel war im Berichtsjahre eine gesteigerte. Neu ausgegeben wurden 192.878, zusammen 1,981.488 Einlagebüchel; saldiert wurden 126.860, zusammen 943.964 Einlagebüchel, und verbleiben Ende 1894 1,037.524 Einlagebüchel aufrecht.

Die Anzahl der im Jahre 1894 ausgegebenen Einlagebüchel ist die höchste seit dem Jahre 1884. Desgleichen ist auch der Zuwachs an Einlagebücheln im Berichtsjahre ein erhöhter gewesen; derselbe wurde seit 1885 in keinem Jahre erreicht. Aus den Nachweisungen ergibt sich, daß die Postsparcasse vorwiegend von den auf bescheidene Mittel angewiesenen Kreisen der Bevölkerung benützt wird. Insbesondere bei der Jugend findet dieselbe lebhaften Zuspruch. Die Anzahl der Kinder und Schüler, welche um die Eröffnung von Postsparcassebücheln ansuchten, beträgt im Berichtsjahre 61.121 und während der zwölfjährigen Gebarungs-Periode 781.128. Auch Handwerker und kleine Gewerksleute benützen mit Vorliebe die Einrichtungen der Postsparcasse und veranlagen bei derselben ihre Ersparnisse. Eine erhöhte Beteiligung an Sparverkehre zeigt sich seitens der arbeitenden Bevölkerung und der dem dienenden Stande angehörigen Personen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Situation.

Die Annahme des vom Reichsrathsabgeordneten P o v s e beantragten Zusatzantrages zur Regierungsvorlage betreffend Steuerbegünstigungen für Laibach und Umgebung im Budget-Ausschusse hat allgemeine Befriedigung und Anerkennung gefunden. Die Steuerbefreiung, die auch für andere Neubauten auf 18 Jahre gewährt werden soll, wird die Baualt mächtig fördern, wesentlich zur Erweiterung der Stadt beitragen, auf die Stadtschönenerung von günstigstem Einflusse sein und vor allem dem seit vielen Jahren beklagten Uebel der Wohnungsnoth, welche insbesondere die mittleren und unteren Volksschichten am härtesten betroffen hat, wirksam steuern. Dankbar wird die gesammte Bevölkerung auch das weitgehende Wohlwollen des Herrn Finanzministers, des Herrn Berichtserstatters und der übrigen Vertreter würdigen, welche den Antrag des Abg. P o v s e wärmstens unterstützten.

«Der kommende Tag ist zu wertvoll mit allen seinen Aussichten und Hoffnungen, um nur einen Moment über das bereits dahingeschiedene Gestern und Hegegtern zu verlieren; nur die Hoffnungen leben, und wer einem hohen Ziele zustrebt, muß dasselbe unverwandt im Auge behalten!» Wie zutreffend sind diese Aussprüche des großen Philosophen auf unsere Verhältnisse! Ruhlos erscheint das Jammern und Klagen um das Zerströbre, voll Hoffnung blickt die Bevölkerung in die Zukunft, denn es wirkt alles zusammen, um ihre Hoffnungen zu stärken; das hohe Ziel, das aber unverwandt im Auge behalten werden muß, es ist der Wiederaufbau, die Verjüngung und Verschönerung der theuren Vaterstadt! Nur Selbstaquälerei könnte sich unnöthigen Besürchtungen hingeben und die Kraft, welche das Heute erfordert, lähmen. «Der Mensch spricht durch seine That.» Das Laibach der Zukunft wird von den Thaten seinen getreuer Söhne sprechen!

Nach den commissionellen Erhebungen müssen weiters demoliert werden: das Haus und das Wirtschaftsgebäude Nr. 15 in Gradektydorf (Anzic), die Häuser der Margarethe Perdan und Marie Rihar und die Wirtschaftsgebäude des Josef Muzlovic in Gradektydorf.

Nachstehend bringen wir noch einige Befunde über die Schäden an öffentlichen Gebäuden. Wie aus dem Befunde über das Redouten-Gebäude zu ersehen ist, wird sich der Landtag zu seiner außerordentlichen Session kaum in demselben versammeln können, und es soll — wie uns mitgetheilt wird — bereits ein anderes Gebäude zu diesem Zwecke ausersuchen sein.

Landesgerichtsgebäude, Alter Markt Nr. 36. Das Gebäude ist zwei Stock hoch. Die Einwicklungen des Erdgeschosses und des ersten Stockes zeigen fast durchaus Sprünge, einige davon in solchem Maße, daß sie abgetragen werden müssen. Ebenso sind die Fensterstürze an der Süd- und Westseite arg beschädigt und müssen abgetragen werden. Das Stiegenhaus ist in einem derart defecten Zustande, daß eine weitere Benützung ausgeschlossen erscheint. Nachdem auch die Mittelmauern bedenkliche Sprünge aufweisen, muß unter diesen Umständen das Gebäude als baufällig erklärt werden.

Redoutengebäude, Jakobsplatz Nr. 1. Parterre: Im Schulzimmer der zweiten Classe sind die Fensterstürze gesprungen und der Berputz hat sich losgelöst. Drei Fensterbogen der sechsten Classe sind ebenfalls gesprungen. Im Parterre ist der Berputz in allen Räumlichkeiten arg beschädigt.

Erster Stock. Die schmale Hauptmauer des großen Saales gegen die Floriansgasse hat sich getrennt, ebenso hat die Hauptmauer gegen den Jakobsplatz im Präsidial- und Konferenzzimmer eine Trennung aufzuweisen. Die Decke über der Saal Gallerie ist defect und zeigt Sprünge. Im Stenographenraume ist ein Fenstersturz gesprungen und der Berputz daselbst hat sich losgelöst.

Zweiter Stock. Die Decke im hofseitigen Corridor ist von dem abgestürzten Rauchfange durchgeschlagen worden. Das anstoßende Stiegenwölbe ist deformiert. Die Rauchfänge sind sämtlich beschädigt. Die Parterreräume können bei Durchführung von Bötzungsarbeiten benützt bleiben (was durch delogierte Parteien erfolgt ist).

R. l. Forstgarten, Triesterstraße Nr. 22. Das Haus ist ebenerdig und besteht an den Sichelmauern je ein Dachzimmer. Der Zustand dieses Hauses ist ein verhältnismäßig guter, die entstandenen Sprünge in den Mauern und theilweise in den Fensterbogen sind gefahrloser Natur. Stärker deformiert ist nur die linksseitige Mauer des westlichen Dachbodenzimmers und die an das Hauptgebäude angebaute Stirnmauer der Holzlage. Infolge der Erschütterung der beiden Dachbodenmauern im westlichen Theile, welche auf der Deckenconstruction ruhen, sind Risse in der Stuccaturung der Decke zu ebener Erde entstanden. Die oberwähnten deformierten Dachbodenmauern sind abzutragen. Sämtliche Räume des Gebäudes sind, mit Ausnahme des westlichen Dachbodenraumes, bewohn- und benützbar.

Finanz-Landes-Directions-Gebäude. Dasselbe hat verhältnismäßig wenige Schäden sowohl in seinem Außern als auch im Innern aufzuweisen.

Zweiter Stock. Im Vorzimmer zum Einreichungsprotokoll hat sich der Berputz losgelöst und im Einreichungsprotokoll selbst sind schwache Risse in der Hohlkehle und den Mauern zu constatieren. Im Bureau des Hofrathes ist an der nördlichen Wand eine kleine Trennung zu bemerken, ebenso ist der Berputz schadhast. Im Vorzimmer zur Steuer-Localcommission ist der Berputz schadhast und im Zimmer selbst sind an der Westseite kleine Risse zu constatieren. Das Corridorwölbe des westlichen Tractes ist gesprungen. Beim Rechnungs-Departement Nr. 1 ist die Stiegengurte gesprungen und die Untermauerung des Bodenstiegenarmes vorerst abzupölzen und sodann abzutragen.

Erster Stock. Das Corridorwölbe des westlichen Tractes ist ebenfalls schadhast. Im Bureau der Evidenzhaltung des Obergeometers ist ein Fensterbogen gesprungen; derselbe ist zu verkeulen, eventuell auszulösen. Im Parterre des Gebäudes sind keine Schäden constatirt worden.

\* Der Gemeinderath wird sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Plane über die Erbauung weiterer Baraden beschäftigen.

Der Stand der Baradenbauten ist gegenwärtig folgender: Fertige Baraden (System Gsottbauer) befinden sich in der Tirnau 4, Polanaplatz 4, Maierhofgasse 2, bei der Leberfabrik 2, Ballhausplatz 2 (eine in Ausführung), Landwehrkaserne 1, Viehmarkt 2, an der Römermauer 2, Joiststraße 2, zusammen 31 Stück mit einem Fassungsraume von 1480 Quadratmeter.

2 Schloßhüter'sche Baraden, bekanntlich über Initiative des Herrn Landespräsidenten erbaut, ohne daß hiefür Auslagen der Gemeinde erwachsen sind, stehen in der Lattermannsallee; Fassungsraum: 1480 Quadratmeter. Von den Pionnieren hergestellte Baraden befinden sich: Meierhofgasse drei, Polana-Platz eine, Kaiser-Josefs-Platz vier, Tirnau (Kirchengasse) eine, dann eine von der Firma Tönnies erbaute, mit den Pionnierbaraden ziem-

lich gleichartige in der Meierhofgasse, zusammen zehn Baracken mit einem Fassungsraume von 1200 Quadratmeter.

Die Pionnierbaracken werden zum Theile noch completiert durch Herstellung des Fußbodens, der Thüren und Fenster. Diese Arbeiten werden in den ersten Tagen der nächsten Woche fertig.

Dann sind in Aufstellung und zum Theile in Vollendung begriffen: 4 Baracken permanenter Construction, durch Zimmermeister Lehner ausgeführt (Triesterstraße zwei, Meierhofgasse zwei mit 288 Quadratmeter Flächenraum.) Sämmtliche Baracken haben daher einen Flächenraum von 4568 Quadratmeter. In diesen Baracken von welchen in den beiden Schleußner'schen Baracken allein laut genauer Zählung 253 Personen untergebracht sind, finden 750 Personen Platz. Die Kosten dieser Baracken betragen, exclusive der erst in Aufstellung begriffenen permanenten Baracken, approximativ rund 18.600 fl. Ueber Weiterbau, Programm hiefür, Creditbewilligung u. sind eben die Beratungen im Gemeinderathe im Zuge. Wünschenswert wäre es, daß ein rascher Entschluß gefaßt würde, damit man im großen arbeiten kann, was immer billiger kommt.

Ueber Veranlassung des Herrn Obergeringieurs Stradal haben zwei Firmen Baracken errichtet zum Verkauf an Private, und zwar: a) die Erste österr. Thüren-, Fenster- und Fußboden-Fabrikgesellschaft in Wien (verschiedener Construction) zwei Familien-Baracken à 25 und 36 Quadratmeter; dieselben sind fix und fertiggestellt in der Meierhofgasse zu besichtigen und sofort zu verkaufen; b) Firma Klemiar & Bodmeyer (Möblling) zwei kleine Familien-Baracken à 45 Quadratmeter, ausgeführt mit Anwendung des als feuerfester erprobten, sehr leichten und eine geringe Wärmetransmissionsfähigkeit aufweisenden Korksteinmaterials (daher im Sommer kühl und im Winter warm). Eine Baracke ist in der Triesterstraße, eine in der Meierhofgasse aufgestellt, woselbst überhaupt eine Muster-Collection von Baracken der verschiedenen Systeme steht, so daß sich ein Besuch dorthin verlohnt.

Der Gemeinderath hat auch am 22. d. M. dorthin eine Excursion unternommen und unter Führung des Obergeringieurs Herrn Stradal alle Baracken besichtigt. Nähere Auskünfte über den Bezug der Baracken ertheilt Herr Obergeringieur Stradal.

Von besonderer Wichtigkeit und acutem Interesse wird die weitere Erledigung der Frage erscheinen, wie die nach einem Ausweise des Magistrates vom 18. Mai noch obdachlosen 13- bis 1400 Personen unterzubringen sind. Die Kosten für Baracken, welche hiefür erforderlich wären, würden sich auf circa 80.000 fl. belaufen. Die Gesamtkosten belaufen sich somit inclusive der bisherigen Auslagen per 18.600 fl. und der Kosten für Herstellung bei den permanenten Baracken für die Ueberwinterung per 11.400 fl. im ganzen auf 110.000 fl. Es ist übrigens nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß eine andere Art der Unterbringung der noch zu Bequartierenden wird gefunden werden können.

(Ehrung.) Die Damen des hiesigen Hilfs-Comitès haben der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, aus Anlaß der Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone eine Gratulations-Adresse überreicht.

(Ernennung zum Ehrenmitgliede.) Der Verein der Studenten- und Volksküche hat in seiner Generalversammlung in dankbarer Anerkennung der großen Wohlthaten, welche die krainische Sparcasse unausgesetzt und besonders in der letzten Zeit dem Vereine zutheil werden ließ, den Präsidenten derselben, Herrn Josef Luckmann, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Sitzung des Gemeinderathes.) Heute findet um 11 Uhr vormittags eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung steht: 1.) Der Bericht der Bauaction über die Vermehrung des technischen Personales beim städtischen Baumeister; 2.) Bericht betreffend die noch zu erbauenden Baracken; 3.) Bericht der Enquete über die Gründung einer Baubank; 4.) eventuelle anderweitige Anträge.

(Panorama von Laibach.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das Kaiser-Panorama in Berlin eigens einen Photographen nach Laibach entsendet, um von den furchtbaren Zerstörungsaufnahmen zu machen und hat bereits 34 Ansichten zur Ausstellung gebracht, um wie der Prospect besagt — eine genaue Uebersicht über die Größe des Unglückes zu bieten, das die armen Bewohner der Stadt betroffen hat.

(Promenade-Concert.) Die Musikkapelle des 27. Inf.-Reg. wird Sonntag den 26. d. M. zwischen 5 und 7 Uhr abends im Tivoli-Park nächst dem Schlosse concertieren. Das Programm lautet: 1.) «Steirischer Viedermarsch» von Strigko; 2.) Einzugsmarsch aus der Oper «Die Königin von Saba» von Goldmark; 3.) «Einjährig-Freiwilligen-Streiche», Walzer von Bretsch; 4.) Präludio und Chor aus der Oper «Mephisto» von Boito; 5.) «Echt wienerisch», großes Potpourri von Betaschek; 6.) «Aus dem Schwarzwald», Polka mazur aus der Operette «Der Probekuss» von Millöder; 7.) Phantasie aus der Oper «Der Tribut von Zamora» von Gounod; 8.) «Courier», Polka schnell von Komzát. Nachdem eine

erweiternde Zerstreung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur von wohlthätiger Wirkung sein kann, wird die Action unserer ausgezeichneten Militärkapelle mit dem größten Beifalle aufgenommen werden.

(Unfall.) Gestern ereignete sich durch die Unvorsichtigkeit eines Fuhrmannes ein Unfall, der glücklicherweise keine ernstere Folgen hatte. Als nämlich gestern ein Koffelenter mit einem Schotterwagen von der Schuster-gasse gegen den Rain fuhr, stieß der Wagen an einen zur Pöhlung verwendeten Balken beim katholischen Vereins-hause an. Der Balken stürzte zu Boden und verletzte den unvorsichtigen Fuhrmann, jedoch glücklicherweise nur unbedeutlich.

(Aus Töplitz.) Man schreibt uns aus Töplitz: Die technischen Vorarbeiten behufs Stizzierung des Regulierungsplanes für den hiesigen abgebrannten Curort werden durch den Herrn Ingenieur Schindler, welcher dieselben unentgeltlich übernahm, eifrig fortgesetzt. Soweit dieselben jetzt schon übersehen werden können, wird nur Praktisches und nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Nothwendiges hiedurch bezweckt. Leider dürfte die hieraus resultierende Regulierung immerhin die Summe von mindestens 70.000 Gulden Kosten verursachen. Diese Summe müßte bei dem Umstande, als die freiwilligen Privatpenden für unseren lieblichen Curort so spärlich fließen — wir hören, daß bisher im ganzen nicht einmal 6000 fl. eingiengen — vom Staate nahezu vollständig übernommen werden, soll Töplitz nicht das bleiben, was es war: ein Dorf ohne Entwicklung, ohne Zukunft. Auch werden einige abzulösende Hausrechte derart hochgehalten, daß sich der hiesige Herr Bezirkshauptmann sehr bemühen muß, um überspannte Anforderungen im gütlichen Wege des Uebereinkommens auf das richtige Niveau herabzudrücken, was derselbe übrigens unentwegt im Auge behält. So besprach sich derselbe abermals am 21. d. M. mehrere Stunden lang mit den einzelnen Realitätenbesitzern und den maßgebenden Persönlichkeiten des Ortes. Wie wir hören, wird es möglich sein, gegen Ende der kommenden Woche die entscheidende Localverhandlung durchzuführen zu können. Am 21. d. M. wurden von Frau von Besteneck abermals Kleidungsstücke zur Vertheilung gebracht.

(Sanitäres.) Ueber den Verlauf der Blattern-Epidemie in der Gemeinde Schweinberg, Bezirk Tschernembl, geht uns die Nachricht zu, daß sich der dermalige Krankenstand auf neun Personen beläuft. Im ganzen Epidemie-Rayon wurden die Impfungen vorgenommen, welche allgemein günstige Erfolge aufwiesen. Die Volksschule in Schweinberg wurde bis auf weiteres gesperrt.

(Genickstarre.) Am 18. und 19. d. M. erkrankten in der Detschaft Bitinje des politischen Bezirkes Adelsberg in einem Hause vier Kinder im Alter von 14 Monaten bis acht Jahren unter gleichartigen Symptomen. Die ärztliche Erhebung ergab, daß es sich daselbst, und zwar bei dreien, mit großer Wahrscheinlichkeit um die epidemische Genickstarre handle, weshalb die Kranken isoliert, in officiose Behandlung genommen und sonst alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln eingeleitet wurden.

(v. Suppé) Unter überaus großer Betheiligung der musikalischen Kreise und von Vertretern aller Gesellschaftsschichten fand am 23. d. M. in Wien das Leichenbegängnis des verstorbenen Componisten v. Suppé statt. Die Leiche wurde in der Augustiner-Kirche eingeseget. Nach der Ceremonie sangen die vereinigten Chöre des Hof-Operntheaters, des Theaters an der Wien und des Karltheaters eine Composition des Vereidigten, worauf die Leiche auf den Centralfriedhof überführt wurde, wo Beisetzung in einem von der Stadt Wien bewilligten Ehrengarbe erfolgte.

Musica sacra.

Sonntag den 26. Mai (Hl. Philippus Neri) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Preis-messe «Salve regina» von Ed. Siehle; Alleluja, Choral; Offertorium von J. Ch. Rind.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. Straup; Graduale von August Leitner; Offertorium von Franz Schöpf.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. Mai.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Berathung des vierten Hauptstückes der Steuer-Reformvorlage betreffend die Personal-Einkommensteuer fortgesetzt. An der Debatte über die §§ 217 bis 226 («Zahlungsauftrag, Berufungen, Zahlungstermine») theilte sich auch der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener, welcher den Standpunkt der Regierung gegenüber den Anregungen der Vorredner darlegte. Die Discussion über die erwähnten Paragraphen dürfte erst in der morgigen Sitzung zu Ende geführt werden.

Parlamentarisches.

Der Steuer-Ausschuß hielt am 22. d. M. abends eine Sitzung, in welcher unter anderem auch über die Regierungsvorlage betreffend Steuerbegünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude

in Laibach und Umgebung verhandelt wurde. Referent Mauthner befürwortete die Annahme der Regierungsvorlage und empfahl in warmen Worten, daß der Steuer-Ausschuß den Titel des Gesetzes dahin ändere: «Gesetz für Laibach und die übrigen durch das Erdbeben beschädigten Bezirke des Landes Krain und Südsteiermarks», da der bisherige Text «Laibach und Umgebung» etwaige Zweifel aufkommen ließe, ob etwa nur die unmittelbar um Laibach gelegenen Orte oder überhaupt alle vom Erdbeben heimgesuchten Bezirke gemeint sein sollen. — Abg. Povše dankte für die Regierungsvorlage und ersuchte den Ausschuss, derselben bestimmen zu wollen, weiters aber auch auf das Petit der Stadtgemeinde der unglücklichen Stadt Laibach billige Rücksicht nehmen zu wollen. Der Laibacher Gemeinderath strebt nämlich an, daß die fünf- bis zwanzigjährige Steuerbefreiung auch allen Neubauten überhaupt zutheil werden solle und motiviert diese Bitte mit der großen Wohnungsnoth, an der die Stadt bisher schon gelitten hat. Er stellt folgenden Zusatzantrag:

§ 3. Für andere Neubauten, welche bis zum 31. December 1900 in der Stadtgemeinde Laibach aufgeführt werden, wird eine Steuerbefreiung von achtzehn Jahren gewährt. Die Begünstigung kommt auch den gegenwärtig im Baue begriffenen Neubauten zu.

Dieser Antrag wurde von den Abgeordneten Robic, Baron Morsey und Kramar unterstützt. Abg. Aupis befürchtet, daß dadurch die Bau-speculation sich entfachen dürfte, dabei aber die Besitzer der alten Häuser benachtheiligt würden. Se. Excellenz Herr Finanzminister Dr. v. Plener äußerte ähnliche Befürchtungen, erklärte sich jedoch bereit, den Antrag des Stadtrathes und will auch er den Antrag unterstützen, da er alles, was zum Wiedererstehen der Stadt Laibach beitragen kann, mit aller Wärme zu unterstützen bereit ist.

Bei der Abstimmung wurden die Regierungsvorlage sowie auch der Antrag Povše einstimmig angenommen.

Telegramme.

Wien, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute unter dem üblichen Ceremoniell um 2 Uhr nachmittags den russischen Botschafter Kapnist, welcher nach Ueberreichung seiner Accreditive das Botschaftspersonale vorstellte.

Wien, 24. Mai. (Orig.-Tel.) In der heutigen Versammlung des ersten österreichischen Fleischhauertages wurde eine Huldigungsbepesche an den Kaiser abgesendet. Die Versammlung berieth über die Verzehrungssteuerfrage.

Budapest, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhause nahm ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien an. Der Präsident theilt mit, daß das Haus heute seine letzte meritorische Sitzung hielt und anfangs der nächsten Woche seine Sommerferien antritt.

Petersburg, 24. Mai. (Orig.-Tel.) Die Kaiserin-Witwe und der Großfürst-Thronfolger sind gestern in Batum eingetroffen.

Verstorbene.

Am 24. Mai. Johanna Andolsek, Aufseherstochter, 5 Mon., Wienerstraße 45, Magen- und Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 24. 2, 7, 16.

Das Tagesmittel der Temperatur 18.0°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowski Ritter von Wissehrad.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, featuring text about its medicinal properties and contact information for Heinrich Mattoni in Giesshübl.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Sammlung der k. k. Statthalterei Graz; Landesfürsorge Dr. Albert Schindler 5 fl., Moriz von Frölich-Felden 200 fl., Gräfin Schenki, geb. Gräfin Grünne 50 fl., Karl Maria Freiherr von Sodenau 5 fl., A. St. 5 fl., sämmtliche aus Graz; ferner das Erträgnis eines am 13. Mai im Stefaniealle in Graz unter dem Protectorat des Herrn Hofraths Rudolf Chorinsky veranstalteten Wohlthätigkeits-Concertes von 950 fl. 63 kr., wovon ist der Betrag von 100 fl. von dem emerit. Professor Dr. Josef Mursek speciell für die durch das Erdbeben geschädigten Kirchen Krains gewidmet; durch den polit. Bezirk Pettau: von der Marktgemeinde Rohitsch Sammlungsgelder 18 fl. 60 kr. von der Gemeinde Friedau Sammlungsgelder 41 fl.; durch den polit. Bezirk Voitsberg: von den Arbeitern der Gasfabrik S. Reich & Comp. in Voitsberg aus dem Reservefonds ihrer Familienkassenkasse 40 fl.; durch den polit. Bezirk Windischgraz der Sammelbetrag der Stadtgemeinde Windischgraz von 41 fl.; durch den polit. Bezirk Viezen die Spende der Stadtgemeinde Rottenmann von 50 fl. und jene der Gemeinde Gaishorn von 10 fl.; der Sammelbetrag der Gemeinde Altenmarkt von 7 fl. 85 kr.; durch den polit. Bezirk Marburg von Herrn Barth, Ritter von Camerini 100 fl.; von der Stadt Marburg der Sammelbetrag von 206 fl.; durch den polit. Bezirk Cilli von Herrn Gohlet Ritter von der Sammelbetrag mit der Widmung: für die durch das Erdbeben geschädigten Steiermärker in Krain 133 fl. 10 kr.; vom Pfarramte in Jolnsdorf 12 fl.; vom Pfarramte Oberzeifing 5 fl.; vom Pfarramte in Pöls 5 fl.; durch den polit. Bezirk Deutsch-Wald 30 fl.; vom Pfarramte in Gibiswald 10 fl.; vom Pfarramte in St. Florian 30 fl.; vom Pfarramte in Gams 5 fl.; vom Pfarramte in St. Oswald ob Freiland 2 fl.; vom Pfarramte in St. Elnitz 7 fl. 10 kr.; vom Pfarramte in St. Stefan 12 fl. 97 kr.; vom Pfarramte in Trautstätten 43 kr.; vom Pfarramte in St. Ulrich 6 fl. 90 kr.; vom Pfarramte in Wetmanstetten 5 fl.; von der Marktgemeinde Deutschlandsberg der Sammelbetrag von 98 fl. 40 kr.; von der Marktgemeinde St. Florian der Sammelbetrag von 42 fl. 20 kr.; von Herrn Dr. Johann Grafen Nerau 100 fl.; von der Gemeinde Burgegg der Sammelbetrag von 26 fl. 50 kr.; von der Gemeinde Grünau der Sammelbetrag 6 fl. 70 kr.; von der Gemeinde Neutath der Sammelbetrag 1 fl. 28 kr.; durch den polit. Bezirk Hartberg von dem Stadtamte Hartberg Sammlungsgelder 49 fl.; von der Gemeinde Ring Sammlungsgelder 7 fl. 50 kr.; vom Pfarramte in Grafendorf 7 fl.; vom Pfarramte in Neudau 9 fl.; vom Pfarramte in Borth 7 fl. 71 kr.; vom Pfarramte in Friedberg 16 fl.; durch den polit. Bezirk Bruck a. d. Mur die Spende der Stadtgemeinde Vertretung Bruck a. d. Mur 100 fl.; die Sammlung der Stadt Bruck 31 fl.; durch den politischen Bezirk Gröbming von der Stadtgemeinde Gröbming die Sammlung von 31 fl. 60 kr. und jene der Marktgemeinde Luffse 84 fl. 6 kr.; vom Pfarramte in Erdning 6 fl.; vom Pfarramte in Gröbming 4 fl.; vom Pfarramte in Purgg 4 fl. 38 kr.; vom Pfarramte in Hans 5 fl.; vom Pfarramte in Kulm auf der Höhe 5 fl.; vom Pfarramte in Kleinsöld 3 fl.; vom Pfarramte in Kl. Luffse 20 fl.; vom Pfarramte in Deblarn 13 fl.; vom Pfarramte in Wörtschach 4 fl.; vom Pfarramte in St. Martin 6 fl.; durch den polit. Bezirk Leoben das Erträgnis eines in 1892 fl. 97 kr.; Ergebnis einer Frauensammlung der Gemeinde Leoben 17 fl. 30 kr.; vom Pfarramte in Trofaiach 15 fl.; vom Pfarramte in Eisenerz 8 fl. 50 kr.; vom Pfarramte in Raasdorf 8 fl.; vom Pfarramte in Waid 3 fl. 77 kr.; vom Pfarramte in Traboch 3 fl.; vom Pfarramte in Kalwang 2 fl. 70 kr.; vom Pfarramte in Radmer 2 fl.; durch den politischen Bezirk Leoben vom Pfarramte in Breitenfeld 4 fl. 30 kr.; vom Pfarramte in St. Anna 5 fl.; vom Pfarramte in Blumenau 40 kr.; zusammen 3327 fl. 9 kr.; Scaty Maria, Postmännin in Egidy-Tunnel 5 fl.; Junsbruder Bezirkshauptmannschaft Verein eine Brotföndung, 500 Laibe à 2 Mg.; durch den polit. Bezirk Junsbrud 36 fl. 14 kr.; durch die Bezirkshauptmannschaft Junsbrud 36 fl. 14 kr.; u. zw.: Pfarramt Witters 12 fl. 49 kr.; Pfarramt Seefeld 5 fl.; Gemeindegeld 6 fl. 65 kr. und 80 kr.; u. zw.: k. k. Statthaltereien in Zara 122 fl. 80 kr.; u. zw.: k. k. Oberlandesgericht in Zara 108 fl. 90 kr. und k. k. Bezirkshauptmannschaft in Sebenico 13 fl. 90 kr.

f. l. Statthalter in Triest: weitere Spenden 5984 fl. 70 kr. f. l. Bezirkshauptmannschaft in Gaha Sammelgelder 229 fl. 90 kr.; f. l. Bezirkshauptmannschaft in Mistel Sammelgelder 260 fl. 86 kr.; f. l. Bezirkshauptmannschaft in Krenfier Sammelgelder 100 fl.; vom Wiener Hausfrauen-Vereine gesammelt und gespendet an das Frauen-Hilfs-Comité in Laibach: 91 fl., 4 Colli Kleider und Wäsche, 38 fl., 3 Colli Kleider und Wäsche, 25 fl. 50 kr., 1 Colli Flaschenwein.

XIV. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

Franz Kotnik in Roveredo 20 fl.; Gutenberghaus, Gebr. Geel in Wien 10 fl., Sparcasse in Neugrabisca 100 fl., Konrad Wilkens in Harburg 10 Mk. 5 Pf. = 5 fl. 99 kr., Ernst Müller in Chemnitz 5 Mk. = 2 fl. 98 kr., R. Wöw in Frankenthal 5 Mk. = 2 fl. 98 kr., Alf. Sido in Pforzheim 3 Mk. = 1 fl. 79 kr., J. Tschant in Abensberg (Niederbayern) 13 Mk. 50 Pf. = 8 fl. 4 kr., August Winter in Dresden 2 Mk. = 1 fl. 19 fl., Johann Weibold in Bocklmarkt 4 fl., Sparcasse der Stadt Gottschee 150 fl., weitere Sammlung der Stadt Gottschee 70 fl., Redaction des „Prager Abendblattes“ in Prag 4 fl., Mechanische Cardenfabrik Riti E. in Zürich 60 fl., Paul Boulland in Paris 20 Frs. = 9 fl. 67 kr.; Gemeindegeld Albrechtsdorf, Bezirk Gablons a. N., 5 fl., Mich. Pfurtscheller in Tulpnes 5 fl., Verwaltungsrath der Steyrthalbahn in Steyr 10 fl., F. A. Wolf & Söhne in Wien 10 fl., Frant. Zemánek, Velká Bystřice 20 fl., Okresní výbor v Nemeckem Brodě 100 fl.; durch Director S. Kieger: Jillyrische Quecksilberwerke-Gesellschaft 100 fl., St. Annathaler Wirtschaftsverein 25 fl., Bedienstete des Quecksilber-Bergschmelzwerkes in St. Anna 25 fl.; Ludwig Franz & Söhne: Styria-Dampfmühle in Marburg an d. D. 100 fl.; Philipp Grünhut & Söhne in Gr. Kanisja 25 fl., F. Brunhoff in Dortmund 12 fl., A. Fischer in München 18 Mk. 5 Pf. = 10 fl. 76 kr., Erste Litauer Sparcasse in Goplic 25 fl., Bender & Comp. in Kaiserlautern 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., Benschdorf & Comp. in Amsterdam 25 fl., Josef Lorenzi hier 25 fl., Theodor Benzell in Böh. Kamnitz 10 fl., Francesco Riedegger in Mailand 20 L. = 9 fl. 26 kr., Gebrüder Würdingen in Saaz 50 fl., C. Schnewindt in Neurenber 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., Brud & Engelsmann in Brünn 20 fl., Sparcasse der Stadt Viala 50 fl., Adolf Hüfner & Sohn in Prossnitz 54 fl.; E. Sch., Westbahnhof in Wien, 2 fl., E. & A. Winheim in Wien 20 fl., Brüder Rösler in Tiefenbach (Böhmen) 5 fl., Bezirksauschuß in Jallena 50 fl., Stadtamt in Gablons 175 fl., Rejser & Comp. in Zürich 20 fl., Obecní úřad městys Quval 10 fl., Spokitelna Slavkovská in Austerlitz 25 fl., „Rothes Kreuz“ in Balpo 100 fl., Gustav Pajer in Podrab (Ungarn) 5 fl., E. Haubold in Chemnitz 3 Mk. = 1 fl. 79 kr., Dr. j. Böder, Rechtsanwalt in Göttingen 3 Mk. = 1 fl. 79 kr., Schwarzwälder Bauverein in Triberg 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., Freiherr von Hayn in Ulfensfeld 20 Mk. = 11 fl. 92 kr., J. G. Schilling in Weberstedt 1 Mk. = 59 kr., Sparcasse in Schlaining 5 fl., Jgnaz Kuhn in Brünn durch J. Grobelnit 10 fl., Moriz Grünberger & Söhne in Neutitschein durch J. Grobelnit 5 fl., Sternidel & Gälchen in Brünn durch J. Grobelnit 10 fl., M. Schöck & Comp. in Wien durch f. l. priv. Spinnfabrik hier 50 fl.; Gemeindegeld Zerlach 80 fl. 15 kr., Mestská rada král. horního města Píbrami 100 fl., Pfedstavenstvo obce Hroznová Lhota 15 fl., S. Unterer in Fügen (Tirol) 31 fl., C. M. in Klagenfurt 3 fl., Direction der Lechnauer Sparcasse 50 fl., Sparcasse in Schönlinde 100 fl., Direction der Miskler Sparcasse in Mistel 25 fl., Sammlung des Obecní úřad kraj. ven. města Vysokého Mýta 607 fl. 38 kr., u. zw.: Dar krajnega zastopa 100 gold., dar občine 100 gold., dar Prve založne 100 gold., dar delniške skladkornice 50 gold., zbirka in dohodek zabave, katero so priredili mladeniči Visokomitski pod protektoratom mestnega zbora, in sicer: zbirka 151 gold. 20 kr., čisti dohodek zabave 106 gold. 18 kr., Vorkaufs- und Sparverein in Bausch 10 fl., Mesto a spokitelna Dačice (Morava) 144 fl., Gemeinde-Vorsteherung in Wolfsegg (Oberösterreich) 50 fl., Sparcasse der f. l. Stadt Eggenburg 100 fl., Schafhirt in Brünn 1 fl., Bettmer in Brünn 1 fl., Cukrovár akciové společnosti v Pelouci in Karlsruhe 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., Justizrath Wstler in Cassel 10 Mk. = 5 fl. 96 kr., S. Hartogensis, General-Consul der Niederlande in Mannheim, 20 Mk. = 11 fl. 92 kr., Fred. Guth & Comp. in London 100 fl., zusammen 3141 fl. 98 kr., dazu die bereits ausgewiesenen 45.116 fl. 5 kr., Gesamtsumme 48.258 fl. 3 kr.

Landwirtschaftliches. Für das Gedeihen der Hausthiere ist die Grundbedingung deren vollkommen befriedigender Gesundheitszustand und diesen zu erhalten somit die wichtigste Aufgabe des Landwirthes. Die Mittel hierzu sind geboten und weist uns jahrelange Erfahrung auf die Kwisda'schen Veterinär-Präparate, erzeugt von Franz Joh. Kwisda, l. u. l. Oesterreichisch-ungarischer und königlich rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg bei Wien, welche sich als Präservativmittel einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben haben. Die vorzügliche Wirksamkeit, die dem Kwisda'schen Restitutionsfluid für Pferde (welches sich als ausgezeichnetes Stärkungsmittel bewährte) innewohnt; ferner das Kwisda'sche Korneuburger Viehpulver, welches als Viehnährpulver überhaupt, wie auch bei Kühen wesentlich zur reichlicheren Milchabsonderung mit den besten Erfolgen allerorts angewendet wird, und sämmtliche von Franz Joh. Kwisda erzeugten Veterinär-Präparate rechtfertigen in glänzender Weise den Veltwurf dieser Firma.

Als diätetisches Getränk namentlich bei Epidemiegefahr (Influenza, Typhus, Cholera, Ruhr sowie bei Wechselfieber) ist der Radeiner Sauerbrunnen besonders empfehlenswert. Ausführliche Brunnenschrift gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark. — Depot in Laibach bei Johann Lininger und Michael Rajner. (7) 6-4

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten. (488) 17 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Man verlange stets ausdrücklich: Josiebig's FLEISCH-EXTRACT. Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achtet man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887) KALODONT viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-25 Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel. Ueberall zu haben.

Course an der Wiener Börse vom 24. Mai 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Bonds, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Aktien, Industri-Actien, Dividenden, etc. Includes values in Gold and Ware.